

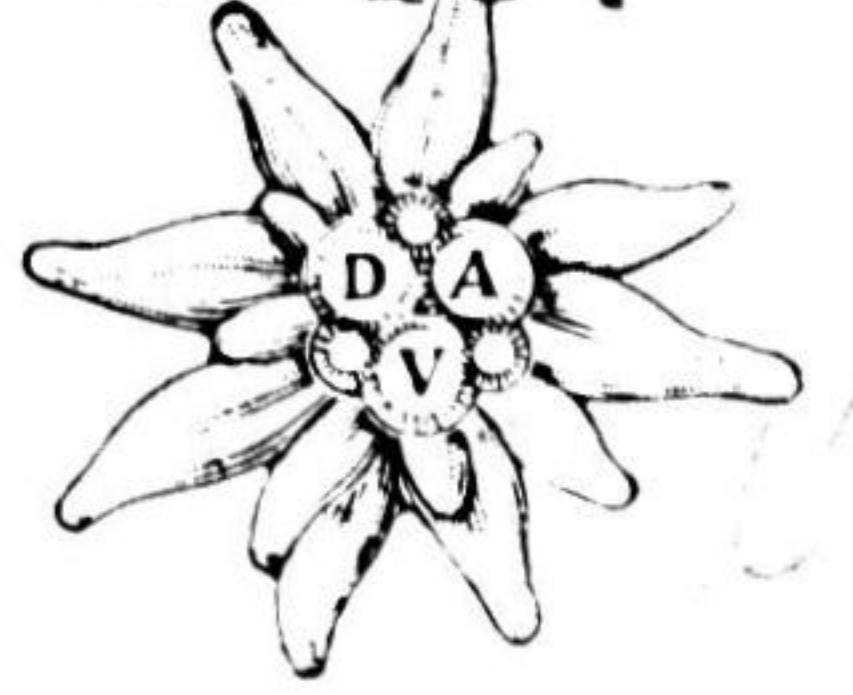
5. NOV 1938

20457



Mitteilungen

des Deutschen Alpenvereins
Sektion Berlin



Deutscher Bergsteigerverband im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen



Berliner Hütte mit Hornkees.

Photo: Sektions-Archiv

Sektionsitzung: Freitag, 11. November 1938

Vortrag: Richard Lusk (Sektion Berlin):

„Unsere Illertaler Bergheimat“.

(Mit Lichtbildern und Schallplatten.)

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Biffingzeile 18.

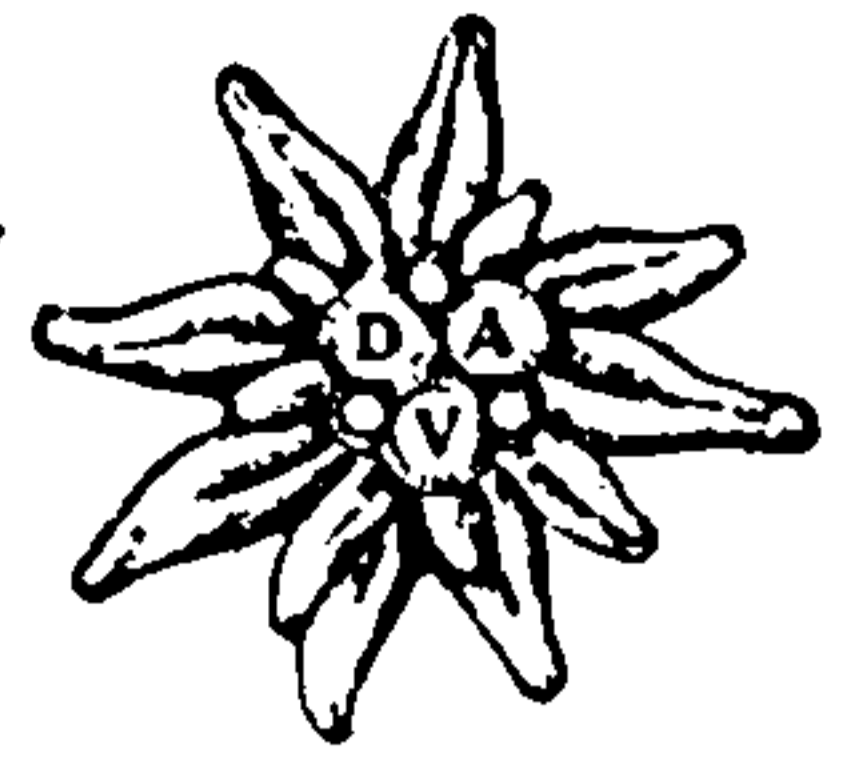
Fernsprecher: 21 36 58.

Postcheckkonto: Berlin 120 91.

Geschäftsstunden: werktäglich von 9 - 15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Werktage“)
von 15 - 18 Uhr.



Mitteilungen



des Deutschen Alpenvereins
Sektion Berlin

Deutscher Bergsteigerverband im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Sektionsitzung

mit den Damen der Mitglieder

im

Meisteraal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 11. November 1938, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Sektionsführers.
2. Vortrag: Richard Lusk (Sektion Berlin):
Unsere Zillertaler Bergheimat.
(Mit Lichtbildern und Schallplatten-Untermalung.)

Das Rauchen ist im Sitzungssaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines halben Sportgroschens gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im

Restaurant Sieben am Potsdamer Platz (Roter Saal)

Eingang Potsdamer Str. 3 (1 Treppe).

Merktage:

Sonntag,	6. November:	Sektionswanderung.
Dienstag,	8. November:	Gymnastikabend.
*Donnerstag,	10. November:	Hüttenabend der Jungmannschaft und Jugendgruppen.
*Freitag,	11. November:	Sektionsführung.
Sonntag,	13. November:	Sektionswanderung.
Dienstag,	15. November:	Gymnastikabend.
*Donnerstag,	17. November:	Sitzung der Sektionsführung.
*Freitag,	18. November:	Sprechabend und Schneeschuhabteilung.
Sonntag,	20. November:	Sektionswanderung.
Dienstag,	22. November:	Gymnastikabend.
*Donnerstag,	24. November:	Hochtouristische Vereinigung.
Sonntag,	27. November:	Sektionswanderung, Wanderung der Jungmannschaft und Jugendgruppen.
Dienstag,	29. November:	Gymnastikabend.
Sonntag,	4. Dezember:	Sektionswanderung.

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

- Herr Dipl.-Ing. Werner Adam, Berlin N 113, Schönhauser Allee 90.
- Fräulein Gerda Fiehöfer, kaufm. Angestellte, Berlin-Steglitz, Breite Str. 11a.
- Herr Reinhold Froehlich, behördl. zugel. Buchmacher, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 6.
- Fräulein Helene Gottwald, kaufm. Angestellte, Berlin-Steglitz, Bergstr. 16.
- Herr Pfarrer D. Johannes Hänel, Berlin-Pankow, Zietenstr. 15 (früher Zweig Münster-Westfalen).
- Herr Brauereidirektor Dr. Ludwig Rislinger, Berlin-Grünwald, Hohenzollerndamm 111 (früher Zweig Danzig).
- Fräulein Theodora Kleiner, Stenotypistin, Berlin SW 61, Immelmanstr. 32.
- Fräulein Dr. Lucie Köhler, Referentin, Berlin N 58, Wörther Str. 3.
- Fräulein Bärbel Krusch, Berlin-Zehlendorf, Kleiststr. 3.
- Fräulein Ilse Kühn, Schulamtsbewerberin, Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13.

vorgeschlagen durch:

- Krünert, Schüga
 R. Lust, B. Richter
 G. Lust, R. Lust
 Krünert, F. Scholz
 Rohde, C. Schmidt
 Klatt, C. Schmidt
 Kulka, F. Scholz
 Berndt, H.-W. Pape
 Krusch, C. Schmidt
 Krünert, Kulka

- Herr Hans Lettmann, Verw.-Angestellter, Berlin-Spandau, Straßburger Str. 32 (früher Zweig Ruffstein).
Kirch, Wipplinger
- Fräulein Frieda Lindhorst, Sekretärin, Berlin-Schmargendorf, Sahniger Str. 4a (früher Zweig Kurmark).
R. Hauptner, R. Lust
- Herr cand. med. Helmut von Lösecke, Berlin NW 40, Scharnhorststr. 35.
H.-W. Pape, R. Schmidt
- Fräulein Käthe Manzen, Kontoristin, Berlin-Röpenick, Gildenauer Weg 49.
Köhn, C. Schmidt
- Fräulein Ruth Braedel, kaufm. Angestellte, Berlin-Halensee, Humboldtstr. 1.
Bauer, Kirch
- Herr Regierungsinspektor Theo Roessing, Berlin-Südende, Benzmannstr. 31.
Buch, Schroedter

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 11. November teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.

Der Sektionsführer: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Dipl.-Ing. Ernst Dierbach, Berlin NO 43, Am Friedrichshain 34.
 Kaufmann Hermann Hühne, Berlin NW 21, Alt-Moabit 86 b.
 Justizrat Dr. A. Kurbaun, Leipzig C 1, Mainzer Str. 11.
 Akadem. Musiklehrer Albert Köller, Berlin-Neukölln, Leinestr. 36.

Rundmachungen der Sektionsführung.

- Beitragszahlung.** Trotz wiederholter Bitten und Mahnungen sind noch immer einige unserer Mitglieder mit der Zahlung des Jahresbeitrages für 1938 im Rückstand geblieben.
Wir machen darauf aufmerksam, daß nach § 6 der Satzungen die Mitgliedschaft mit Ablauf des Jahres erlischt, wenn der Beitrag nicht bis zum 1. Dezember d. J. bezahlt worden ist. Unbeschadet des Verlustes der Mitgliedschaft bleibt die Zahlungsverpflichtung bestehen.
Wir bitten deshalb die säumigen Zahler nochmals dringend, die rückständigen Beiträge bis zum 1. Dezember d. J. zu zahlen.
- Wer den Bergfahrtenbericht für 1938 noch nicht eingesandt hat, wird gebeten, dies nachzuholen; denn die Sektion legt Wert darauf, eine möglichst vollständige Übersicht über die Tätigkeit der Mitglieder in den Alpen zu erhalten.
- Es ist unmöglich, in unserer Sektionsbücherei die für eine so große Sammlung unbedingt erforderliche peinliche Ordnung aufrechtzuerhalten, wenn einzelne Mitglieder sich immer wieder über die dringenden Bitten hinwegsetzen, die

der Vorstand zu diesem Punkte wiederholt in den Sektions-Mitteilungen (Nr. 336, 337, 338) ausgesprochen hat. Es muß nochmals vor allem darauf gedrungen werden, daß das eigenmächtige Betreten des Bücherraumes unterlassen wird und daß die entliehenen Bücher nicht länger als vier Wochen behalten werden.

4. Die Zeitschrift 1938 erscheint Anfang Dezember d. J. und wird von der Sektion zum Preise von 4,— RM. geliefert, aber nur, wenn der Betrag vorher an uns überwiesen ist. Der Zeitschrift 1938 wird eine Karte von der Benedigergruppe beiliegen. Wie empfehlen unseren Mitgliedern, die die Zeitschrift noch nicht kennen, in unserer Geschäftsstelle darin Einsicht zu nehmen. Je mehr Zeitschriften bestellt werden, desto billiger stellt sich der Herstellungspreis, desto umfangreicher und gediegener kann das Buch ausgestattet werden.
5. Die nächste Nummer unserer Sektions-Mitteilungen erscheint im Anfang Dezember d. J. Einsendungsfluß am 25. November.

Sprechabend.

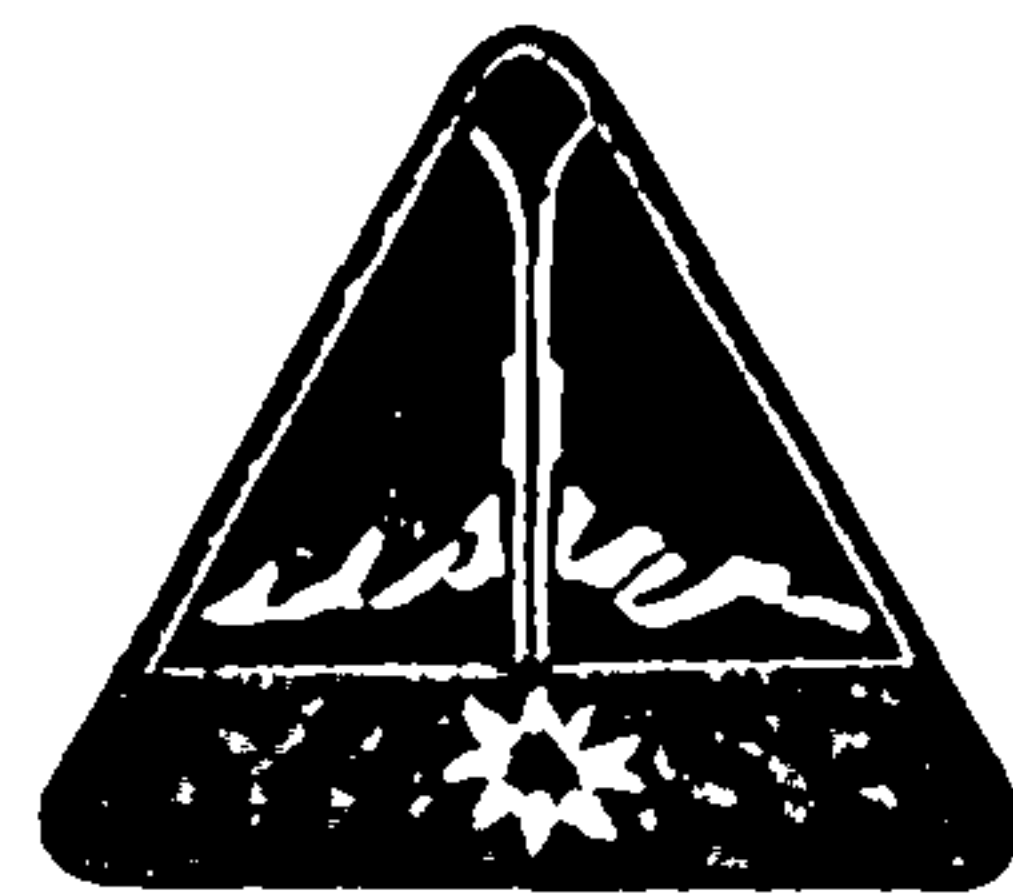
Ausnahmeweise am Freitag, dem 18. November 1938, im Ebenholz-Saal des „Rheingold“, Potsdamer Str. 3. Gemeinsame Veranstaltung mit der Schneeschuh-Abteilung (siehe dort).

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 24. November 1938, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Vortrag wird noch durch Sondereinladung bekanntgegeben.
Zutritt nur für Mitglieder der HTV. und eingeladene Gäste.



Gemeinschaftliche Veranstaltung des Sprechabends der Sektion mit der Schneeschuh-Abteilung

Freitag, den 18. November 1938, 20 Uhr pünktlich
im Ebenholz-Saal des „Rheingold“
Potsdamer Straße 3.

(Eintrittsgeld wird nur erhoben bei Steuerzwang.)

Wir erwarten zahlreiche Beteiligung!

Filmvortrag: Dipl. Stillehrer W. Kruetschnigg (Bozen):

1. Neuzeitlicher Stillehrgang.
2. Meister der Bretter (eine Fuchsjagd im Rotwandgebiet).

Bitte beachten:

1. Der Jahresbeitrag beträgt wie im Vorjahr RM. 2,50 und ist umgehend auf das Postcheckkonto 1455 45 der Schneeschuh-Abteilung zu überweisen.

2. Achtung! Gymnastikurs.

Es wird allen Mitgliedern der Schneeschuh-Abteilung, die im Winter auf Fahrt gehen, dringend empfohlen, sich an den Übungsabenden der Gymnastikgruppe zu beteiligen. Diese finden jeden Dienstag von 18—20 Uhr in der Turnhalle der Volksschule 4, Berlin-Wilmersdorf, Nachodstraße (U-Bahnhof Nürnberger Platz) statt. Anmeldungen werden jeden Dienstag dort entgegengenommen; der monatliche Beitrag beträgt RM. 1,50, für Ehepaare RM. 2,25.

3. Mitglieder, die sich an einem Skiturs im Februar 1939 beteiligen wollen, werden gebeten, sich auf der Geschäftsstelle zu melden.

Jungmannschaft und Jugendgruppen.

Hüttenabend am Donnerstag, dem 10. November 1938, 20 Uhr, in den Sektionsräumen, Bissingzeile 18.

Ronrad Volmer: „Bergsommer 1938 im Wilden Kaiser, Zillertal und Dachstein“.

Wanderung am 27. 11. Treffpunkt 9 Uhr Stettiner Vorortbahnhof: „Entlang der Heidekrautbahn“.

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen

Gau III (Berlin-Brandenburg)

dem die Sektion angehört, ruft zum

Sonntag, dem 27. November 1938,

in allen Räumen des Zoo, Eingang Adlerportal (Budapester Straße)
zu einem

Fröhlichen Beisammenfein

mit Tanz, Tombola und Damenpende

auf.

Beginn 19 Uhr

Einlaß: 18 Uhr

Eintritt: RM. 2,— (einschl. Sportgroßchen)

Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle Bissingzeile 18 sowie am Abend der Sektionsversammlung erhältlich.

Bei Abnahme bis zum 10. November beträgt der Vorverkaufspreis RM. 1,50.

Sektionswanderungen mit den Damen der Mitglieder.

Achtung! Ab 2. Oktober Fahrplanwechsel.

Wanderung Rohde (1878).

Sonntag, den 13. November 1938: Hermsdorf — Neubrück — Borgsdorf.

Hinfahrt: Ab Berlin Unter den Linden 8.54, Berlin Stettiner Bhf., S-Bahn 8.59, Berlin Gesundbrunnen, S-Bahn 9.03, an Hermsdorf 9.21 Uhr.

Rückfahrt: Ab Borgsdorf 17.17 Uhr.

Wanderung: Bhf. Hermsdorf, Tegeler Forst, Neubrück (Frühstücksrast), Stolper Heide, Hohenschöpping (Übersezen), Hohenzollernkanal, Borgsdorf (Kaffeerast), Kolonie Borgsdorf, Bhf. Borgsdorf.

Dauer der Wanderung: Etwa 4½ Stunden.

Wanderungen Schröter (1930).

Sonntag, 20. 11. 1938: Strausberger Forst.

Hinfahrt: Ab Friedrichstr. 8.10 (Schles. Bhf. umsteigen), ab Schles. Bhf. 8.26, ab Ostkreuz 8.20 (Mahlsdorf umsteigen), ab Mahlsdorf 8.43 an Strausberg 9.05. Einfache Fahrkarte.

Wanderung: Eggersdorf, Bruchmühle, Spitzmühle, Fängersee, Wesendahler Mühle, Straussee, Herrensee, Bhf. Strausberg.

Rückfahrt: Alle 30 Minuten.

Dauer: 5 Stunden.

Sonntag, 27. 11. 1938: Oranienburg — Kremmen.

Hinfahrt: Ab Friedrichstr. 8.15, ab Gesundbrunnen 8.23, an Oranienburg 9.03. Einfache Fahrkarte.

Wanderung: Friedenthal, Sellers Teerosen, Behrensbrück, Fließbrücke, Kremmen.

Rückfahrt: 17.24 oder 18.13 Uhr.

Dauer: 5 Stunden.

Sonntag, 4. 12. 1938: Forst Borgsdorf.

Hinfahrt: Ab Friedrichstr. 8.22, ab Gesundbrunnen 8.30, an Hohenschöpping 9.03. Einfache Fahrkarte.

Wanderung: Pinnow, Kochshof, Jägergrab, Briesetal, Birkenwerder.

Rückfahrt: Alle 20 Minuten.

Dauer: 5 Stunden.

Die Sektionsführung am 7. Oktober 1938.

Ein überfüllter Saal, ein großer Tag, die erste Sitzung nach den Ferien. Der Sektionsführer Dr. Hauptner eröffnete sie mit dem Hinweis auf die politischen Ereignisse der letzten Wochen und die militärische Besetzung der befreiten deutschen Gebiete der Tschechei; die Worte klangen in „Dank und Heil dem Führer“ aus. Die folgenden Worte galten den in den Sommermonaten verstorbenen Mitgliedern unter Hervorhebung des Bergtodes unseres jungen Mitgliedes, des cand. med. Wolfgang Düler, eines hervorragenden Hochturisten, der nach dem Jahresbericht 1937 45 Winter- und 52 Sommerhochturen, darunter 16 Alpeinturen und 5 Sommersturen ausgeführt hat, Leistungen, die zu den Seltenheiten gehören. Eine Montblanc-Besteigung wurde ihm zum Eisgrab. Den Worten der Bewunderung schlossen sich die der Trauer und der Versicherung eines ehrenden Gedenkens an.

Unserem Ehrenmitgliede, dem Universitätsprofessor Dr. Albrecht Penck, der am 25. September in Mittenwald, dem Standquartier für seine Eiszeitforschungen, seinen 80. Geburtstag begehen konnte, galten herzliche Glückwünsche, in denen unser Sektionsführer die Eigenart Pencks hervorhob, daß er die im neuen Reich gültige Forderung, die Wissenschaft auch dem Volksganzen zugut kommen zu lassen, schon seit zwei Menschenaltern zur Selbstpflicht gemacht hat. Dafür seien der D.A.B. und nicht zuletzt unsere Sektion die Beweise. Unserem Ehrenmitgliede galt ein dreifaches Bergheil.

Den Bericht über die Hauptversammlung in Friedrichshafen erstattete unser Schachmeister Carl Schmidt.

„Nach der befreienden Tat unseres Führers Adolf Hitler vom 13. März dieses Jahres — so führte Schmidt aus —, die endlich den schon nach Beendigung des Weltkrieges ersehnten und angestrebten, durch unsere Feinde aber verhinderten Anschluß Österreichs an das Altreich brachte, war es klar, daß der diesjährigen Hauptversammlung, der letzten unseres zweistaatlichen Alpenvereins, eine besondere überragende Bedeutung zukommen würde.

Nahezu sieben Jahrzehnte hatte der Alpenverein seine sich gestellten Aufgaben erfüllt: die Deutschen Alpen erschlossen und mit der Liebe zu den Bergen den großdeutschen Gedanken gepflegt. Nicht immer leicht war die Durchführung dieser Aufgaben, und bekannt sind die Schwierigkeiten, die ihm oft durch das Mißtrauen der österreichischen Regierungen der Vor- und besonders der Nachkriegszeit erwuchsen. Nur der Klugheit und der Umsicht der in der Vereinsleitung tätig gewesenen Männer ist es zu danken, daß diesen Schwierigkeiten immer wieder mit Erfolg begegnet werden konnte. Und nun sollte er in neuer Form und unter neuem Namen in dem großen geeinten Reiche ein neues Leben beginnen.

Welch' große Bedeutung die Reichsregierung dieser Tagung beimaß, erhellt am besten aus der Tatsache, daß der Reichssportführer von Tschammer-Osten derselben persönlich beiwohnte und den neuen von ihm berufenen Vereinsführer, den Reichsstatthalter Dr. Senß-Inquart, in sein Amt einführte.

Die Neuordnung der Dinge brachte für den nunmehrigen Deutschen Alpenverein die Verankerung der im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen festgelegten Grundsätze. Diesem ist er nunmehr als einziger im Reichsgebiet zuständiger Fachverband für Bergsteigen angeschlossen. Damit gehören auch seine Mitglieder dem D.A.B. korporativ an. Die neue Satzung ist im Einvernehmen mit den zuständigen Regierungsstellen und unter ihrer Mitwirkung entworfen worden und vollständig im Geiste des Führergedankens gehalten. Der Vereinsführer wird auf die Dauer von fünf Jahren vom Reichssportführer bestellt. Ihm stehen als gleichberechtigte Stellvertreter Notar Paul Bauer für die bergsteigerischen Interessen und der bisherige Schachmeister Dr. Weiß für die verwaltungstechnischen Angelegenheiten zur Seite. Der Verwaltungsausschuß besteht aus den Stellvertretern des Vereinsführers, den Sachwaltern und den Sonderbeauftragten für Wissenschaft usw.; er bildet zusammen mit der Vereinsführung, den Gauwarten und den Ehrenmitgliedern, die Sitz und Stimme haben, den Hauptausschuß. Die Berechnung der Stimmzahl hat eine Veränderung dahin erfahren, daß den größeren Sektionen mehr Rechnung getragen wird, ohne daß dadurch die kleineren Sektionen benachteiligt werden. Entsprechend dem Geschäftsjahr des D.A.B. läuft dasjenige des D.A.B. in Zukunft vom 1. April bis zum 31. März. Als ständiger Sitz des Vereins wurde Innsbruck, die Stadt der deutschen Bergsteiger, bestimmt.

In der Vorbesprechung erstattete der Schachmeister den Rassenbericht, der wieder ein erfreuliches Bild aufwies. Die Tagesordnung fand schnelle und glatte Erledigung, lediglich die durch die Bestimmungen der Reichspressekammer bedingte Änderung im Bezuge der „Mitteilungen“ brachte eine längere Debatte, in der allseitig das lebhafteste Bedauern über diese Neuerung zum Ausdruck kam. Bis in die letzten Tage hatten die Verhandlungen hierüber mit den zuständigen Stellen gedauert, leider aber ließ sich eine Ausnahme für den D.A.B. nicht durchsetzen. Zu dem Punkte: Karten wurde der große Maßstab 1:25 000 wegen der damit verbundenen Unhandlichkeit des Kartenblattes bemängelt. Prof. von Klebelsberg erklärte hierzu, daß diese Klagen nicht der Berechtigung entbehrten, daß aber allein dieser Maßstab zur Orientierung im verwickelt gestalteten Hochgebirgs Gelände brauchbar sei. Trotzdem habe der Hauptausschuß für die neue Silbretta-Karte versuchsweise einen solchen von 1:50 000 in Aussicht genommen. Die Entscheidung der Beiträge an den D.A.B. übernimmt der Hauptausschuß für die Sekt-

tionen auch im neuen Geschäftsjahre wieder auf seine Rechnung. Große Überraschung und Freude lösten die neuen umfangreichen Grunderwerbungen im Glöckner- und Benedigergebiet aus, wo der D.A.B. nunmehr über einen Grundbesitz von rund 300 qkm verfügt. Damit ist für die Bestrebungen des Naturschutzes ein gewaltiges, geschlossenes Gebiet gesichert. Der Haushaltsplan für 1939/1940 trägt der Änderung des Geschäftsjahres und den durch die Schillingumrechnung bedingten Verhältnissen Rechnung.

Als am nächsten Morgen der Beginn der Hauptversammlung heranrückte, beherrschte die aus allen Gauen des Vaterlandes zahlreich herbeigeströmten — vertreten waren insgesamt 320 Sektionen mit 1455 Stimmen — eine frohe erwartungsvolle Stimmung. Nach einem einleitenden Musikstück eröffnete der Vorsitzende, Prof. von Klebelsberg, die Tagung mit herzlichen Worten der Begrüßung der Gäste, in erster Linie des Reichssportführers von Tschammer-Disten und des Reichsstatthalters Dr. Seyß-Inquart. Anschließend gab er einen ausführlichen Bericht über das Wirken und die Leistungen des Alpenvereins im abgelaufenen Geschäftsjahr. Er schloß mit ehrenden Worten des Gedenkens an die Toten des letzten Jahres. In warm empfundenen, von starkem Beifall begleiteten Worten würdigte unser Ehrenvorsitzender, Erzellenz von Sydow, die Verdienste des bisherigen Vorsitzenden und seines getreuen Mitarbeiters Dinkelacker um den Alpenverein. Zum nächsten Punkte der Tagesordnung: Neue Vereinsleitung ergriff der Reichssportführer das Wort zu längeren grundsätzlichen Ausführungen über die erfolgte Neuordnung und die Aufgabe des D.A.B., nunmehr den großdeutschen Gedanken als Staatsgedanken und als unverrückbares Eigentum des Nationalsozialismus im neugeschaffenen Großdeutschen Reich fortzuführen, auszubauen und auszuwerten. Mit herzlichen Worten des Dankes an Erzellenz von Sydow, Prof. von Klebelsberg und Dinkelacker zeigte er die großen Verdienste dieser Männer um den Alpenverein in den letzten schweren Jahren auf.

Nunmehr übernahm der neue Vereinsführer, Dr. Seyß-Inquart, die Leitung der Versammlung. Nach Worten des Dankes an den Reichssportführer für die auf ihn gefallene Berufung und an die Vereinsmitglieder für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und mit dem Gelöbnis, seine ganze Kraft für die Erfüllung der ihm anvertrauten Aufgaben einzusetzen, schritt er zu seiner ersten Amtshandlung, der Verleihung der Urkunden über die Ehrenmitgliedschaft an die Herren Erzellenz von Sydow, Robert Rehlen, Raimund von Klebelsberg, Paul Dinkelacker und Eduard Pichl. Zu der neuen Form der Vereinsveröffentlichungen stellte die Vereinsleitung entgegen ihrer Stellungnahme in der Vorbesprechung, den Beitrag infolge des Wegfalls des bisherigen Zwangsbezuges der „Mitteilungen“ um eine halbe Reichsmark zu ermäßigen, den Antrag, es bei der alten Höhe von RM. 4,20 zu belassen. Dafür soll einmal im Jahre nach der Hauptversammlung eine allen Mitgliedern unentgeltlich zuzustellende, bebilderte Festschrift herausgegeben werden. Als Sitz der nächsten Hauptversammlung im Jahre 1939 wurde Graz, die Stadt der Volkserhebung, bestimmt.

Es muß nun noch kurz des Begrüßungsabends am Tage vor der Hauptversammlung gedacht werden. Derselbe fand in der geräumigen Ringhalle der Zeppelinwerke statt, die einen reichen Flaggenschmuck trug. Eine S.M.-Kapelle ließ unermüdtlich schmissige Weisen erklingen, ein Männerchor trug schöne deutsche Lieder vor und der Ansager des Stuttgarter Rundfunksenders gab dem Abend eine heitere Note. Dr. Dürr, der leitende Ingenieur der Zeppelinwerke und langjährige Mitarbeiter des alten Grafen, entbot namens der von ihm geleiteten

Sektion Friedrichshafen den Gästen den Willkommensgruß. Prof. von Klebelsberg feierte mit dem Danke der Erschienenen die Sektion Friedrichshafen und ihren Vorsitzenden. Ein großes Erlebnis für alle war der Besuch des erst vor kurzem anlässlich des 100. Geburtstages des alten Grafen eröffneten Zeppelinmuseums und des Luftschiffneubaues, der inzwischen vollendet wurde und als Luftschiff „Graf Zeppelin“ schon eine Reihe gelungener Probefahrten gemacht hat.

Damit bin ich am Ende meiner Ausführungen und schließe mit dem Wunsche, daß dem D.A.B. und damit auch unserer Sektion, die im nächsten Jahre das siebente Jahrzehnt ihres Bestehens vollenden wird, auch in Zukunft eine weiter erfolg- und segensreiche Entwicklung beschieden sein möge. In diesem Sinne: Bergheil!

Mit dem Dank für die anschauliche Schilderung der denkwürdigen Versammlung, die einen Markstein in der Geschichte des Deutschen Alpenvereins bildet, verband der Sektionsführer die Erklärung, daß wir die freigestellte neue Bezeichnung „Zweigverein“ anstatt Sektion uns nicht zu eigen machen werden. „Wir sind und bleiben die drittälteste Sektion des D.A.B., der 1869 in München gegründet wurde, also die älteste, die im gleichen Jahre in Berlin ins Leben trat. Erst 32 Jahre später begannen die Gründungen anderer Sektionen in der Reichshauptstadt. Nach wie vor bleiben wir im D.A.B. die Sektion Berlin.“

Zu Punkt 3 der Tagesordnung „Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens des D.A.B. für 50jährige Mitgliedschaft an unser Mitglied Dr. Carl Bröckelmann“ hielt der Vereinsführer Dr. Hauptner folgende Ansprache:

„Wenn die Verleihung von Ehrenzeichen bisher nur immer an eine größere Zahl von Jubilaren auf einmal erfolgte, so bildet die heutige Verleihung von nur einem goldenen Ehrenzeichen eine Ausnahme, die dadurch gegeben ist, daß Dr. Bröckelmann im April 1888 Mitglied der Sektion München geworden war und 1892 in die Sektion Berlin übergetreten ist. Wir sind also schon ein halbes Jahr mit der Verleihung im Rückstand, was allerdings entschuldbar ist, da wir in unserer Mitgliederliste bisher nur das Eintrittsjahr in die Sektion Berlin registrierten. Eine Neuheit bildet die heutige Verleihung des goldenen Ehrenzeichens, das bisher doch nur die Belohnung für treueste Mitgliedschaft war, dadurch, daß unser Jubilar Dr. Bröckelmann in Jahrzehnten unentwegt Arbeit und wieder Arbeit für die Sektion und den Gesamtverein geleistet hat.“

Schon nach wenigen Jahren erkannte die Sektion die alpinen Leistungen Bröckelmanns, der daraufhin zum Eintritt in die 1893 gegründete Hochtouristische Vereinigung aufgefordert wurde und nunmehr seit fünf Jahren Inhaber des Jubiläumsabzeichens für 30jährige Mitgliedschaft ist. Im Jahre 1903 wurde Bröckelmann in unsern Vorstand berufen, dem er bis zu seinem Fortzuge von Berlin im Jahre 1933, also 30 Jahre hindurch, angehört hat. Ein Bild von seinen Leistungen im Vorstande gewährt die Vielzahl seiner Ämter; es waren folgende: 1903 Beirat, 1905 Stellvertreter des Schriftführers, 1907 Verwalter der Sammlungen, 1908 Beirat, 1913 Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden. Es kamen die Kriegsjahre. Obgleich im 49. Lebensjahre stehend, trat Bröckelmann 1914 sofort als kriegsfreiwilliger Vizewachtmeister bei einem Feldartillerie-Regiment ein und wurde im Oktober 1914 durch eine englische Schiffsgranate übel zugerichtet, wurde aber, wie er aus dem Lazarett an uns schrieb, nach der Prognose der Ärzte „so gut wie neu zusammengesetzt“. Schon im Frühjahr 1915 sehen wir ihn als Offizier wieder an der Front; er macht Fesselballon-Aufstiege und Ballonflüge — seine Spezialität, auf die ich nachher zurückkommen werde — und beschließt seine Kriegsdienste in Bulgarien im Kriegs-Wetterdienst im Rhodope-Gebirge. Heimgekehrt, widmete er sich wieder den Vorstandsarbeiten: 1918 Dritter Hüttenwart, 1922 Beirat, 1924 Zweiter Stellvertreter des Vor-

figenden. Von 1926—1933, dem Jahre seines Fortzuges von Berlin, wiederum Beirat, wobei er sich in sorgsamster Weise als Repräsentant des Vorstandes in unserer Geschäftsstelle betätigt hat. Dr. Bröckelmann war 1908 und 1909 Mitglied der Führerkommission im Hauptauschuß und wurde 1910 Mitglied des Hauptauschusses. In der Hochtouristischen Vereinigung war er von 1908—1912 Vorsitzender.

Mit seinen Bergfahrten steht er in der Festschrift der Hochtouristischen Vereinigung vom Jahre 1933 an der Spitze; aus ihrer Fülle sei aus unserem Arbeitsgebiet nur die Überschreitung des ganzen Hornkammes genannt, außerdem der 45malige Besuch des Elbsandsteingebirges, in dem er etwa 300 Gipfel erstiegen hat, darunter mit dem Osterturm viele Erstbesteigungen. Dr. Bröckelmann hat sich Jahre hindurch auch als Herrenführer selbstlos betätigt und viele Hochtouristen verdanken ihm ihr alpines Können.

Damit schließe ich die Reihe der alpinen Taten Bröckelmanns auf der Erde Rücken und gehe nun zu seinen einzigartigen Leistungen im Äther über. Dr. Bröckelmann war seit Anfang des Jahrhunderts, wie unser Mitglied Paul Krause berichtet, Freiballonführer, im Berliner Verein für Luftschiffahrt einer der Besten. Er war auch sein Lehrer und hat viele Führer ausgebildet; er war Ballon-Wart, dem der ganze Sport unterstand, der durch ihn zu größten Erfolgen gelangte. Bröckelmann hat das Verdienst, die ersten meteorologischen Grunderfahrungen in der Luft gesammelt zu haben; er muß als Pionier im Luftraum für das heutige Fliegen bezeichnet werden. Er hat zahlreiche sportliche Veranstaltungen, Fuchsfahrten, Zielfahrten, Ballon-Verfolgungen, Weit- und Nachtfahrten ausgeführt und gehörte zu den besten und zuverlässigsten Führern in Deutschland. Viele unserer Mitglieder haben sich an seinen Ballonfahrten beteiligt. In der Wohnung Bröckelmanns staunt man über die Fülle der ihm zugefallenen höchsten Ehrenpreise, die Kaiser Wilhelm II. für Luftfahrten gestiftet hatte. Als Bröckelmann einst dem Kaiser vorgestellt wurde, begrüßte ihn dieser mit den Worten: „Sie sind ja der Ballonfahrer, der alle meine ersten Preise gewonnen hat.“ Wenn ich schließlich erwähne, daß Bröckelmann im Jahre 1907 in Gemeinschaft mit unserm Mitgliede Max Krause als Erster die Ostalpen überflogen hat, so ergänzt diese alpine Tat seine großen Leistungen im Alpenverein.

Und neben allen Taten Bröckelmanns in den Alpen und im Luftraum, nicht zu vergessen seine beruflichen als Chemiker, muß ich seine persönliche Lebenswürdigkeit, sein Kameradschaftsgefühl, seine Bescheidenheit und sein schlichtes freundliches Wesen, nicht zuletzt seine Liebe zur Musik und seine Kunst im Cellospiel hervorheben, die ihm das Leben verschönt. „Musik und die Berge.“ Wir haben Bröckelmanns Fortzug von Berlin schmerzlich bedauert und bedauern ebenso, daß wir ihm, den wir als unseren Ehrengast eingeladen hatten, das goldene Ehrenzeichen heute nicht persönlich überreichen können, ein neuer Beweis seiner vornehmen Bescheidenheit, die auch vor fünf Jahren erkennbar war, als uns Dr. Bröckelmann, ohne Abschied zu nehmen, bei Nacht und Nebel verlassen hatte. Um so berechtigter ist meine heutige Kundgabe der Verdienste Bröckelmanns um die Sektion Berlin und den Gesamtverein mit dem Ausdruck unseres Dankes, zur Ehrung unseres Jubilars und unseren jungen Alpinisten zur Nachahmung. Unserm Jubilar mit dem alpinen goldenen Ehrenzeichen Dr. Carl Bröckelmann ein dreifaches Bergheil!

Der Sektionsführer begrüßte nunmehr den Vortragenden Herrn Erik Büttow (Zweigverein Mark Brandenburg) und erteilte ihm das Wort zu seinem Vortrag „Eine Überschreitung der Höfatsgipfel im Allgäu“ (mit farbigen Lichtbildern).

Vorweg sei gesagt, daß es dem Vortragenden weniger darauf ankam, die hochtouristische Bedeutung der Überschreitung hervorzuheben, als uns vielmehr ein Bild zu geben von der Vielgestaltigkeit und dem Aufbau des Bergmassivs, von der Steilheit und der gewaltigen Ausdehnung der Grashänge, deren Bewältigung eine besondere Technik, eben die Grastechnik, erheischt.

In den Vordergrund seiner Ausführungen — und das gab dem Vortrage eine besondere Note — stellte der Redner immer wieder die Schilderung der überreichen und prächtigen Pflanzenwelt des Höfatsgebietes. Ihm ist es eine besondere Freude und eine nicht unwesentliche Triebfeder zu seinen Alpenwanderungen, die um ein kurzes und hartes Dasein kämpfenden Alpenpflanzen mit dem Auge des Botanikers zu schauen, in ihren Lebensbedingungen zu beobachten und sie — auf die Platte zu zaubern. Das sei an dieser Stelle mit ausdrücklichem Dank festgestellt: die vom Vortragenden gezeigten, von ihm selbst kolorierten Pflanzenbilder sind Kunstwerke von unvergleichlicher Schönheit und Naturtreue. Zu kurz war manchmal die Zeit der Betrachtung, so daß man oft hätte sagen mögen: „Bereweile doch! Du bist so schön.“ Wer mit dem Auge des Vortragenden die Bergeswelt schaut, der schaut sie recht, dem wird die Alpenflora zur Quelle der Freude und Besinnlichkeit. Dort in den Bergen ist ausgesprochene Kampfregion. Kampf und Anpassung ist die Lösung der Hochgebirgspflanzen. Wenn auch die Natur in letzter Schöpferkraft dort droben die schönsten Farbenwunder ihrer Pflanzentinder ausbreitet, so wollen wir nicht vergessen, daß diese nur zu kurzem Dasein verurteilten, entlagungsvollen Kämpfernaturen des Pflanzenreichs in ewigem Lebenskampfe mit den harten, unerbittlichen Naturgewalten stehen. Wenn alle Alpenwanderer so wie der Vortragende mit gleicher Liebe und Hingebung an diesen wundersamen Naturkindern hängen würden, wahrlich wir bräuchten keine Bergwacht für den Alpenblumenschutz. Darum hüte die Blumen als ein Stück vom Bergel!

Nun um und auf die Höfats! Um ein rechtes Bild vom Höfatsmassiv zu geben, führte uns der Redner auf verschiedene Berge der Oberstdorfer Umgebung. Die vorgeführten Bilder zeigten uns den vielumwobenen „Grasberg“ aus der Ferne gesehen, teils von seiner zahmen, teils von seiner böartigen Seite. Vom Rubi- und Nebelhorn erscheint er gutartig, ja mugelhaft, von den beiden Wilden, von der Jochspitze und dem Rauhed weniger harmlos. Den wahren Charakter der Höfats erkennt man aber erst, wenn man sie von nahen Aussichtspunkten oder aus den sie umkreisenden Tälern zu sehen bekommt. Wir wandern durch das Dytal und blicken in den Rauhenhalstobel, in den West- und Mittelgipfel in glatten Wänden abstürzen. Hinter dem scharfen Zacken der kleinen Höfats sehen wir einen zweiten Tobel, das Rote Loch, in das die Steilwände der Höfats abbrechen. Vom Alpele-Sattel geht's ins Dietersbachtal mit Gerstruben als Ausgangsort. Von den meisten Besuchern der Höfats wird von hier aus, von der Gerstruben-Alp, nur der Westgipfel durch den inneren Höfatsstobel über Wanne und Gufel erstiegen.

Die Höfats steht im bösen Ruf. Von vielen Einheimischen wird sie „der Berg des Todes“ genannt, weil der sehr steile Grasberg in der Tat alljährlich seine Opfer fordert. Aber selten kommt ein geübter und vorsichtiger Bergsteiger in Gefahr. In den meisten Fällen sind die Opfer des Berges unerfahrene und leichtsinnige Touristen, die entweder in mangelhafter Ausrüstung den Berg angehen oder seine für den Neuling immerhin erheblichen Schwierigkeiten unterschätzen. Zur Höfats gehören Steigeisen und Pickel. Vor allem ist vor der Besteigung zu warnen, wenn anhaltender Regen die Rasenpolster schlüpfrig gemacht hat; gefährlich wird das Unternehmen bei aufgelagertem Schnee oder Eisgebilden.

Zum eisenschwachen Fuß müssen sich Trittsicherheit und Schwindelfreiheit gesellen, um eine Höfatsfahrt wagen zu dürfen, um über die durch Rasenschöpfe gebildete steile und verwegene Leiter zum Gipfel zu streben.

Einen richtigen Einblick in das Höfatsmassiv gewinnt man erst durch seine Überschreitung. Hierbei erst erkennt man — weil von oben gesehen — die gewaltige Ausdehnung der Grashänge, die den Berg umkleiden, sieht die Schärfe seiner Grate und ist erstaunt über die unheimliche Wildheit seiner bis ins innerste Herz des Berges einschneidenden Tobel. Der Einblick in diese ist, wie es in Beschreibungen heißt, „sehr eindrucksvoll“.

Der Vortragende überschritt die Höfats vom West- über den Mittel- zum Ostgipfel. Wir begleiteten ihn auf seiner lustigen Steigerei über stolle Grashänge, schmale Grasbänder, unangenehme Steilstufen, glatte Felsplatten zum Ostgipfel, gelangten mit ihm über den an manchen Stellen scharf zusammengeschnürten Südostgrat mit seiner großen Plattenwand und seinen ausgefetzten Grasbändern, über Steigspuren und Lehmpfade zum Ausstieg und weiter zum Alpele, wo die Höfats-Überschreitung ihr Ende erreichte. „Viel Schönheit ging vorüber; Bergwelt hat ewigen Bann.“

Reicher Beifall dankte dem Vortragenden und bezeugte ihm das Verständnis für seine Gedankengänge, die sich dahin zusammenfassen lassen, daß es weniger darauf ankommt, wie hoch und schwer die Gipfel sind, die man erstrebt, auch nicht, wo man auf die Berge steigt, sondern wie man auf die Berge steigt.

„Laß dein Auge leuchten, dein Herz aufgehen im Heiligtum der Berge, so kehrtst du zurück als ein glücklicher, ein reicher Mensch!“

An den lebhaften Beifall reihte der Sektionsführer folgendes Schlußwort: „Wieder einmal wurden wir in die Mannigfaltigkeit der Allgäuer Berge geführt; wir schauten die berühmte Höfats mit ihren unheimlichen Schluchten, ihre wilden Abgründe und eigentümlich verwickelte Bauart. Für die Völker des Altertums waren die hochragenden Berggipfel Inbegriffe der Erhabenheit, aber auch des Abscheus. Das Wort von der „Scheußlichkeit der Alpen“ hatte der römische Schriftsteller Livius geprägt, das noch in dem Schrifttum des Mittelalters wiederkehrt. Für Dantes Inferno hätte die Höfats ein Vorbild sein können. Wenn aber Herr Titus Livius heute Zuhörer gewesen wäre und die farbige Blumenpracht der Höfatswanne geschaut hätte, so würde er anstatt der „Scheußlichkeit der Alpen“ ihre Herrlichkeit bekannt haben, wie uns neben dem Inferno ein Paradies entstanden ist. War es einst die Freude an den Alpenpflanzen, die zum Erschließen des Hochgebirges beigetragen hat, so schuf heute ein gleiches Empfinden auf der Leinwand die Farbenpracht der Blumenbilder, die den Höfats-Vortrag durchzog. Für Worte und Bilder wärmsten Dank.“

Mit erneutem Beifall schloß die Sitzung.

R. Rrt., B.

Sprechabend am 19. Oktober 1938.

Zu Beginn des Sprechabends nahm Kulka das Wort und gab den Wunsch der Sektionsführung bekannt, die Mitglieder der Sektion zu einem geselligen Beisammensein in der Weihnachtszeit zusammenzubitten. Das Weihnachtsfest soll in diese Stunden schon mit seiner Freude hineinleuchten. Ort und Zeit werden so gewählt werden, daß es recht vielen möglich sein wird, zu kommen und damit zu bekunden, daß ein enges Zusammengehörigkeitsgefühl die Mitglieder verbindet.

Dann begann der eigentliche Sprechabend. Raum reichten die Sitzgelegenheiten aus, um allen Bekommenen Platz zu bieten. Herr R ü n e r t konnte mehr als 60 Teilnehmer begrüßen. Sowohl diese Zahl als auch die Bereitschaft, Ausnahmen zu zeigen und von Bergfahrten zu erzählen, sprechen nur für die glückliche Hand und Führung unseres lieben Krünert, die er in der Leitung dieser Zusammentünfte beweist. Von vornherein war wohl zu erwarten, daß die Turen unserer Mitglieder über die Genze des Altreichs hineinführten nach Österreich.

Wir machten die Turen noch einmal mit, bei Regen und Nebel ins Stubai hinein, zum Freiger, Wilden Pfaff und Habicht; wir querten hinüber zum Benediger und Glodner, nahmen an Eiskursen teil und schrieten Pfui beim Anblick der Autokolonnen auf dem Parkplatz der Glodnerstraße; man fühlte förmlich die Benzindünste über die Pasterze ziehen. Und doch ahnte man in allen Bildern die erhabene Schönheit der Berge, in den Felsen, auf den Gletschern und Eisbrüchen, in den Tiefblicken und beim Emporschauen auf die Gipfel, die für uns eine Seele haben und denen wir uns verbunden fühlen. Dann lenkten zwei Damen unsere Gedanken über die Grenze hinüber in die Welt der Dolomiten, in die Welt der Türme und Zacken und Menschen dort unten, wo für uns Bergsteiger der Süden beginnt. Geislerspizen, Marmolata, Sella, Fünffinger Spitze, Bajoclet-Türme, Seiser Alpe, St. Christina, St. Maria, Bozen, Rosengarten: für uns Bergsteiger sind das nicht nur Namen. Jeder Name hat seinen Inhalt; jeder Name hat seine Wärme; jedem Namen gilt unsere ewige Sehnsucht. —

Zu den Bildern wäre mancherlei zu sagen. Vom phototechnischen Standpunkt aus hätte manches besser in der Wirkung sein können; aber es war auch viel Schönes dabei, so schön, daß unser Sammlungsleiter die Überlassung von Negativen zur weiteren Verarbeitung sicher begrüßen würde.

Es kamen längst nicht alle zu Wort, und als zu später Stunde der Abend geschlossen wurde, da blieb nichts anderes übrig, als im November eine Fortsetzung zu veranstalten. Wir dürfen sehr viel Schönes erwarten. **Kulka.**

Aus der Schneeschuh-Abteilung.

Nach der Sommerpause, während der wir übrigens ein sehr gut besuchtes Treffen in Moorlake veranstaltet hatten, fanden sich zahlreiche Mitglieder und Gäste am Freitag, dem 21. Oktober d. J., zu unserer ersten Wintersitzung ein. Es wurde ein Überblick gegeben über die im kommenden Winter sich bietenden Möglichkeiten zu gemeinsamen Sportfahrten nach Tirol. Die Mitglieder der Schneeschuh-Abteilung werden auch an dieser Stelle gebeten, ihre Wünsche und Pläne für die in Aussicht genommenen Fahrten der Sektions-Geschäftsstelle kurz schriftlich mitzuteilen, damit recht viele Turen- oder Lehrgemeinschaften zusammengestellt werden können.

Den von Lichtbildern begleiteten Vortrag des Abends hielt Stillehrer Lipp aus Hinterstein über Skifahrten im Allgäu. Groß ist die Zahl der Skituren aller Schwierigkeitsgrade. Eine Reihe von Hochtälern und von leicht zu ersteigenden Berggipfeln mit schönen Rundsichten können in Halbtags- oder Tagesturen auch von weniger Geübten von Hinterstein aus besucht werden. Der alpine Läufer kann sein Können an den Hängen des Daumens, des Nebelhorns, des Hochvogels u. a. m. messen. Direkte, ausgeholzte Abfahrten ermöglichen freie Fahrt bis ins Dorf und Tal. Der Vortragende ging näher auf die Abfahrten vom Nebelhorn und auf die drei Daumen-Abfahrten ein, die eine Länge von je 11 km mit 1400 m Höhenunterschied haben. Die erste Daumen-Fahrt führt über die Alpe Laufbühl zum Giebelhaus. Wir konnten auch an Hand von guten Bildern die zweite und dritte Abfahrt verfolgen, die über die Alpe Engeratsgunt ebenfalls zum Giebelhaus bzw. übers Türle zur Niggenalpe führen, woran sich dann die Fahrt über Mösle-Alpe schließt. Eine weitere lohnende Tur ist die zum Zeiger in nächster Nähe der Nebelhorn-Bergstation. Als sehr empfehlenswert wurde uns die Tur zur Willers-Alpe mit Übergang nach Schattwald in Tirol genannt, die einen geübten Läufer über das Oberjoch nach Hinterstein an einem Tag hin- und zurück-

führt. Die Willersalpe selbst bietet insbesondere für Anfänger ein ideales Trainingsgebiet, wovon einige gute Aufnahmen beredtes Zeugnis ablegten.

Herr Buch dankte dem Vortragenden für seine interessanten Ausführungen, die von reichem Beifall der Zuhörerschaft begleitet waren. — Der Abend wurde beschlossen mit einem kameradschaftlichen Trunk und Meinungsaustausch bei Grunge. B.

Die Sektionswanderung am 16. Oktober 1938.

Nach langer Sommerpause hatte Paul Rohde zu einer vom Borortbahnhof Strausberg ausgehenden Seenwanderung eingeladen. Den Wanderern, die sich dazu eingefunden, sei nachträglich mitgeteilt, daß sie, ohne ihr Wissen, wiederum eine Jubiläumswanderung antraten, es war nämlich die 25. Wanderung unter der Führung Paul Rohdes. Ein nettes Spiel des Zufalls war es auch, daß sich gerade 25 Damen und Herren zu diesem Ausfluge entschlossen hatten.

Zunächst gingen wir an der Bahn entlang bis zum ersten Übergang, dann nach Überschreitung der Gleise auf der anderen Bahnseite weiter, und nach nochmaliger Bahnkreuzung ging es am Fuße des hier schon hohen Bahndammes am Rand einer sumpfigen Wiese entlang und in mählicher Steigung zu einem hochliegenden Bahnwärterhäuschen hinauf, wo wir dann nach links von der Bahn abschwanken in einen schönen Mischwald. Noch waren die Blätter der meisten Laubbäume frisch und grün, doch vereinzelt fanden wir, besonders später auf dem weiteren Marsch, auch schon an Birken und jungen Eichen die herrlichen bunten Farben des Herbstes. Bald waren wir an dem mit einem Pilz geschmückten, uns schon von früher bekannten Aussichtstempelchen, von dem wir indessen nur einen beschränkten Ausblick hatten, da ein leichter Dunstschleier die Ferne verhüllte.

Nach etwa anderthalbstündiger angenehmer Wanderung erreichten wir die Kolonie Herrenhorst mit dem Wirtshaus Blyow, der Stätte unserer Frühstücksrast. Den kleinen Gastraum füllten wir hungrigen Wanderer fast ganz aus. Sobald die erste Begierde nach Speise und Trank gestillt war, schwirrte munteres Geplauder durch das Zimmer, und dicke Tabakswolken räuchernten die aus der eigenen Schlachtung des Wirtes stammenden, hinter dem Schantisch aufgehängten Würste noch nachträglich etwas stärker ein.

Kurz vor 12 Uhr wurde der Weitermarsch angetreten. Über die Wiesen des Herrensees ging es zu dessen Westufer bei jetzt herrlich strahlendem Sonnenschein. Denn siegreich hatte das Tagesgestirn inzwischen die Morgennebel vertrieben, und nun konnten wir auch hier und dort, fern und nah, das durch das Grün gelb und rot flammend ausleuchtende Herbstlaub voll Entzücken bewundern.

Pilzkundige Damen fanden seitwärts vom Weg eßbarer Pilze viel, Champignons, Schirm- und Birkenpilze, auch Pfifferlinge gab es. Doch mangelte es an Zeit, eine ausreichende Mahlzeit zu sammeln.

Unser Weg führte uns für kurze Zeit aus dem Wald heraus auf eine Straße, die an einer Schneidemühle vorbei, zur Chaussee nach Strausberg führt. Von dieser bogen wir dann bald wieder auf einen Fahrweg in den Wald hinein und hatten nun noch einen längeren Marsch, bis wir von hohem Hang herab auf den Fängersee hinunterblicken konnten.

An diesem See entlang ging es nun weiter, bis wir die Spikmühle erreichten, wo wir einst in schönen Sommertagen unseren Kaffee tranken und auch heute rasten wollten.

Im Garten am See prangten die Beete noch voll üppiger Blumen und strahlender Sonnenschein lag über den Kaffeetafeln, an der schon viele Wanderer

Platz genommen hatten. Auch von uns ließ sich die Mehrzahl hier nieder, während die Vorsichtigeren, vom Marsche zu erhitzt, sich lieber ins Wirtshaus hinein begaben und ihren Kaffee zur Seite des wärmenden Ofens tranken.

Doch allzulange durften wir hier nicht rasten, denn es war noch weit zum Bahnhof Strausberg und der Tag jetzt nur noch kurz. So brachen wir dann um etwa 15.45 Uhr auf und marschierten auf schönem Weg am Ufer des lang sich hin-streckenden Böhsees entlang bis zum Wirtshaus „Hungriger Wolf“. Hier bogen wir ab vom See und gelangten aus dem Walde bald in eine Siedlung, deren Gärten noch im bunten Schmucke der Dahlien und sogar auch noch von Rosen prangten, während der wilde Wein an den Wänden der Häuser sein Grün abgelegt und sich schon mit tiefem Rot bekleidet hatte.

Bei sinkender Sonne, deren letzte Strahlen alle Wölkchen im Westen goldig aufleuchten ließen, kamen wir in den letzten Riefenwald vor dem Bahnhof Strausberg, den wir dann etwas vor 18 Uhr bei eintretender Dunkelheit erreichten.

Nach gegenseitiger Verabschiedung auf dem Bahnsteig fuhren wir dann in drangvoll fürchterlicher Enge heim. Doch das frohe Gedenken an den so herrlich verlebten Tag ließ uns auch die Prüfung dieser Rückfahrt mit Gleichmut ertragen. Bergheil.

Hüttenabend der Jungmannschaft und Jugendgruppen.

Die Eröffnung der Reihe winterlicher Veranstaltungen gab beim ersten Hüttenabend nach den Sommerferien dem Jugendwart, Studienrat Schönrock, Veranlassung, derer zu gedenken, die infolge Ortswechsels ihre Tätigkeit vorübergehend einstellen müssen. Zu ihnen gehört u. a. der bisherige Obmann der Jungmannschaft, Aribert v. Knoblauch, dessen Arbeit im Dienste der Sektion mit Worten aufrichtigen Dankes und wärmster Anerkennung erwähnt wurde. Zu seinem Nachfolger wurde Hugo Wittenberg unter allseitiger Zustimmung berufen. — Außerdem war Gelegenheit, die enge organisatorische Verbindung zwischen Jungmannschaft und Jungmädchengruppe in ihren ersten Auswirkungen zu überprüfen, insofern als sich Käthe Eichstaedt und Karl Heinz Wuffow als Brautpaar der erstaunten und begeisterten Menge zeigen konnten. Hierauf wurde der Raum verdunkelt. Dies geschah jedoch der Lichtbilder wegen, die nun folgten und von den Sommerfahrten der Gruppen berichteten. Als erster gab Gerhard Kühne einen launigen Bergfahrtenbericht, während dessen die übrigen Jungmänner ihr stark verspätetes Erscheinen durch emsige Zwischenbemerkungen auszugleichen suchten.

Kamerad Kühne berichtete über seine Fahrt mit unserem lieben „Bommel“ in das Gebiet der Berliner Hütte. Dort sollen sie beide als Bergführer d. R. und dessen Assistent fungiert haben. Sie begannen ihr Programm damit, daß sie die Stiefel in einer Felspalte versteckten und dann drei Tage lang, auf leisen Sohlen schleichend, sie wieder suchten. Dieses neckische Spiel wird empfohlen, um an unproduktiven Regentagen die Langeweile tot zu schlagen. Schwarzenstein, Ochsner, Rotkopf u. a. m. wurden bestiegen. Almbutter, Weißkäse und ihre Zolllarife wurden studiert.

Kamerad Wittenberg und Reichert besuchten ebenfalls unsere Hütte, auch sie waren Gäste auf „Zimmer Nr. 67“. Mit mehreren Sektionsmitgliedern wurde der Schwarzenstein auf der Wittenberg-Route erstiegen. Die Aussicht soll bei dem herrschenden Nebel phantastisch gewesen sein. Mehr Freude machte die Besteigung des Feldkopfs mit anschließendem Bad im Schwarzsee. Die Besteigung der Berliner Spitze, die unter Führung eines ehemaligen Führers der Jungmannschaft stand, mußte des einfallenden Wetters wegen abgebrochen werden. Ein Kamerad der Münchener Bergwacht wollte mit unserem „Hugo“ übers Schneedreieck, dieser

Plan wurde jedoch durch einen mächtigen Neuschneefall zunichte. Über die Mächtigkeit der gefallenen Neuschneedecke konnte an diesem Hüttenabend keine Einigkeit erzielt werden. Es ist bedauerlich, daß in diesem Jahre bei allen unseren Fahrten das schöne Wetter im umgekehrten Verhältnis zu unseren Auftrieb stand.

Der Abend beschloß mit einigen Fotos ferniger Bergsteigergestalten „unserer Generation“.

Gr.

Neuregelung des Bezuges der „Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins“.

Da über die Neuregelung des Bezuges der „Mitteilungen des deutschen Alpenvereins“ bei zahlreichen unserer Mitglieder immer noch Unklarheiten herrschen, sei nochmals darauf verwiesen, daß die erwähnten „Mitteilungen“ ab 1. Januar 1939 nicht mehr wie bisher ohne weiteres unseren Mitgliedern übersandt werden. Von da ab ist eine Sonderbestellung durch das einzelne Mitglied erforderlich.

Im Zuge der Neugestaltung werden die „Mitteilungen“ nunmehr auch der bekannten Zeitschrift „Der Bergsteiger“ kostenlos beigelegt werden. Obwohl diese seit dem 1. 10. 1938 zu einem Bezugspreise von nur 4,80 RM. jährlich erscheint, wird weder Format, Umfang oder Ausstattung geändert. Auf diese ganz außerordentliche Preisermäßigung der wertvollen Zeitschrift wollen wir unsere Mitglieder noch ganz besonders hinweisen. Im übrigen ist auf die September-Nummer der „Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins“ zu verweisen, die nicht nur auf S. 221 ff. alles Nähere, sondern auch auf der letzten Seite Bestellzettel enthält.

Taschenbuch der Alpenvereinsmitglieder.

Die neue Auflage des vom D.A.V. herausgegebenen „Taschenbuchs“ ist vor kurzem erschienen. Aus seinem Inhalt ist besonders zu erwähnen das vollständig durchkorrigierte Hüttenverzeichnis, in welchem erstmalig die bewirtschafteten Hütten durch große Titellöpfe hervorgehoben erscheinen. Bemerkenswert ist auch das Kapitel „Der neue D.A.V.“, sowie der Fahrtbegünstigungsteil, der viele sonst nirgends veröffentlichte Ermäßigungen aufzeigt.

Das „Taschenbuch“ kann von dem gleichnamigen Verlag in Wien 4, Favoritengasse 48, zum Preise von —,70 RM. zuzüglich Porto und Versandkosten bezogen werden. Seines reichhaltigen Inhalts wegen ist der Bezug allen Mitgliedern zu empfehlen.

Kleine Mitteilungen.

Pend-Feier.

Eine Festigung zur Feier des 80. Geburtstages von Geheimrat Dr. P e n d, unserem verehrten Ehrenmitgliede, veranstaltete die Gesellschaft für Erdkunde am 25. Oktober im Harnack-Haus. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden Erzellenz Dr. S c h m i d t - O t t erfolgte eine Ansprache von Professor Dr. C. T r o l l, Bonn, und ein Festvortrag von Prof. Dr. H. C l o o s, Bonn: „Hebung — Spaltung — Magmaförderung in Afrika und Europa“ mit Lichtbildern. Im Anschluß fand ein gemeinsames Essen im Liebig-Gewölbe statt. Mehr als 250 Teilnehmer hatten sich eingefunden. Aus einer Ansprache des Jubilars, in der er seinen Dank für die ihm erwiesenen Ehrungen und die ihm gestiftete Bronze — sein wohlgetroffener Kopf, ein Werk des Bildhauers Utescher — darbrachte, ging hervor, wie er verstanden hat, seine Wissenschaft immer in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Unsere Sektion war durch Erzellenz Dr. v. S y d o w, unsern Sektionsführer H a u p t n e r und mehrere Mitglieder vertreten.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins, Berlin W 35, Bissingzelle 18. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. 12 40 04. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siehold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Auflage dieser Nummer 1600.

Eine der jüngsten Unterabteilungen unserer Sektion ist die *Gymnastikgruppe*. Sie wurde vor 8 Jahren von einigen Sektionsmitgliedern gegründet mit der Absicht, allen Turn- und Sportfreudigen ein Betätigungsfeld im Rahmen der Sektion zu geben.

Einmal in jeder Woche findet ein Übungsabend statt — im Sommer auf einem Sportplatz, im Winter in einer Turnhalle —, an dem in einer abwechslungsreichen Folge verschiedenster Übungen jedem Teilnehmer übergenuß Gelegenheit gegeben ist, seine Gewandtheit erproben zu können und seine Bürosteifheit zu verlieren.

Begonnen wird mit leichten Lauf- und Lockerungsübungen, denen eine ergiebige Stand- und Bodengymnastik folgt. Etwas schwieriger, aber äußerst gesund sind die darauf folgenden Medizinballübungen, etwas leichter ist das Turnen am Gerät, Barren,

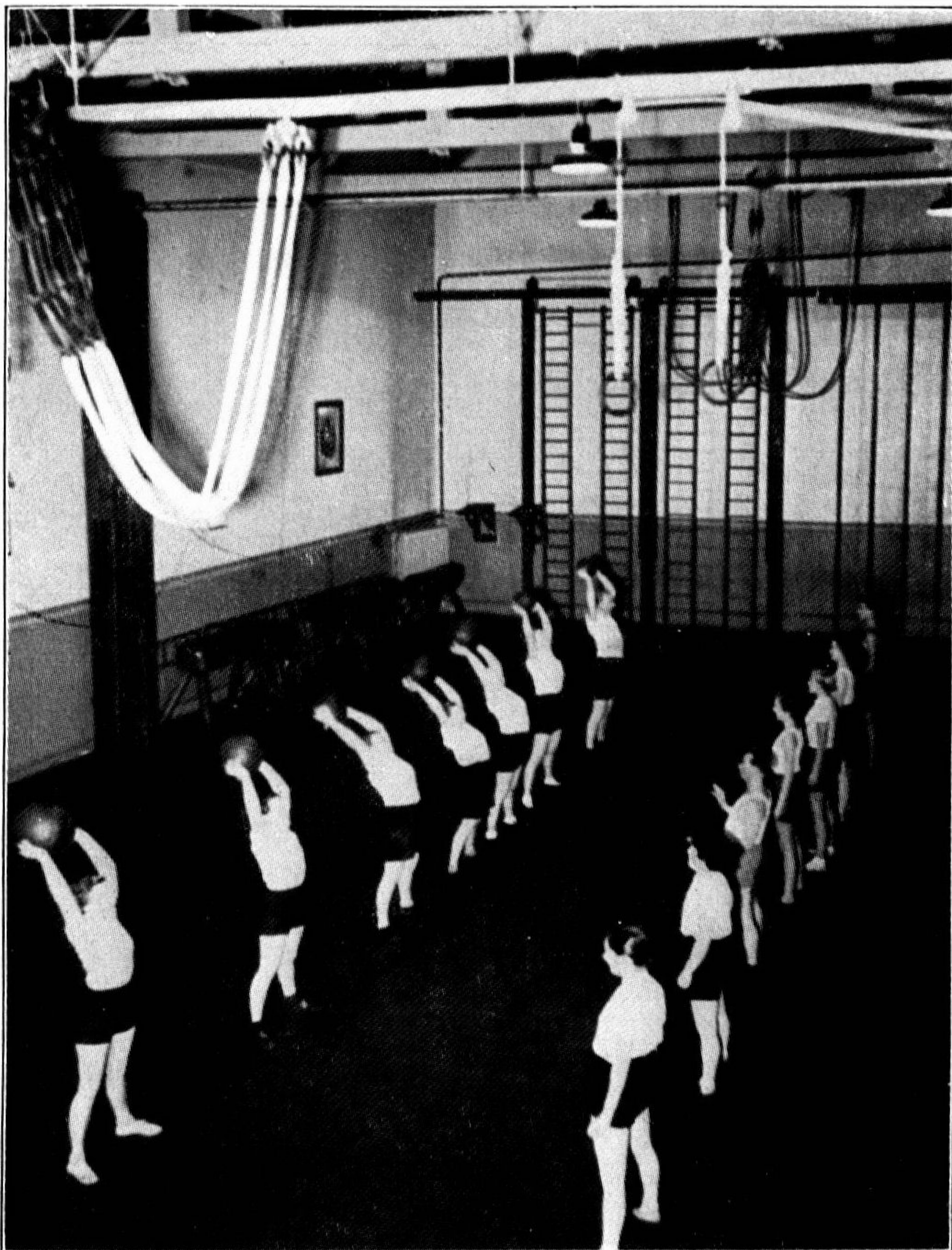


Photo: M. Fischer

Reck usw. Beschlossen wird jeder Turnabend mit Ballspielen, die Gelegenheit zu einem leichten Wettkampf bieten, und mit Wettlaufstaffeln, die, oft eine lustige Note tragend, viel Heiterkeit und Frohsinn erwecken.

Überhaupt ist auch dies Letztere ein Hauptmerkmal dieser Abende. Es wird ordentlich geturnt, fast bis zum Muskelkater, aber jeder ist froh in dem Gefühl, in einem kameradschaftlichen Kreis einige Stunden mit Sport und Spiel verbracht zu haben.

Ein ganz hervorragender Leiter der Turnabende ist unser Mitglied Turn- und Sportlehrer *Richard Schaper*.

Also: wer Lust hat, einem Turnabend beizuwohnen — Gäste sind immer willkommen, — der komme zu uns. Er wird bald, wie jeder von uns, sich dann freuen „auf das nächste Mal“.